

Plötzlich ist wieder Weihnachten

Der graue Morgen schleicht sich durch die Ritzen des Rollladens in das abgedunkelte Schlafzimmer. Es ist still im Haus – ungewöhnlich still. Vorsichtig riskiert sie zunächst ein Auge, orientiert sich und schließt es schnell wieder. „Einen Moment noch“, murmelt sie ins Kissen, dreht sich um und kuschelt sich ins Federbett. Etwas Ruhe will sie sich heute nach dem Weihnachtsmarathon gönnen. Bei den Kindern herrscht noch Frieden, die drei genießen ihre Ferien und liegen auch noch in ihren Betten. Der Vater des Ganzen geht bestimmt seinem Hobby nach oder spielt mit dem Weihnachtsgeschenk seiner Kinder. Von Ruhe an den Feiertagen hat sie nichts gespürt, nur Hektik und Stress, außerdem kam Weihnachten für sie ganz plötzlich, es stand einfach vor der Tür.

Mit diesem Resümee kehrt sie zurück in das Hier-und-jetzt. Damit schieben sich allmählich die Gedanken an die Raunächte in das noch vernebelte Bewusstsein. „Waren das früher nicht Tage an denen Vorkehrungen gegen die Untaten der bösen Geister getroffen wurden? Gut. Dann vertreibe ich jetzt meine bösen Geister!“

Am Frühstückstisch sitzend und Brötchen kauend, sammelt sie ihre Gedanken und erklärt der verblüfften Familie: „Weihnachten kommt immer so plötzlich!“ Die anderen sehen sie ein wenig irritiert an. „Wie meinst du das?“, fragt ihr Mann vorsichtig. Er ist sich nicht sicher, ob da nicht eine Lawine auf ihn zurollen wird. „Nun, ich bin vor Weihnachten durch die Geschäfte gehetzt, um jeden Wunsch meiner Lieben zu erfüllen. Dann habe ich alle Vorbereitungen getroffen und schließlich das Fest in Harmonie für meine Familie gestaltet“, fasst sie zusammen. „Ich habe keine Zeit für mich gehabt, ich bin genervt und müde. Außerdem“, so fährt sie fort: „Da freut man sich lange vorher auf Weihnachten, das ein Fest der Ruhe und des Friedens sein soll und dann bekomme ich erst etwas davon mit, wenn bereits alles vorüber ist?!“, beklagt sie sich lachend aber mit todernster Miene. „Weihnachten kommt eben immer so plötzlich!“, erwiderte ihr unrasiertes Etwas von gegenüber ein wenig sarkastisch. „Jedenfalls“, so erklärt sie, „Ich werde über Veränderungen nachdenken!“, fährt sie fort und erntet kritische Blicke. „Oh, oh, wenn Mama nachdenkt...“ äußert der Filius und kratzt sich am Kopf.

„Silvester steht jetzt auch noch vor der Tür“, stöhnt sie. „Und kommt das auch plötzlich“, fragt die Zwölfjährige von der Seite. „An Silvester fassen die meisten Menschen gute Vorsätze für das neue Jahr. Doch die sind oftmals an Neujahr schon wieder vergessen und verraucht. „Ob es auch anders geht, werde ich euch beweisen!“, erklärt sie und schmunzelt, „Ihr werdet staunen!“

Pünktlich zur Jahreswende zischt ihr Vorsatz in den Himmel: „Weihnachten fällt entweder aus oder es läuft ohne Hektik und Stress.“ Das Zauberwort, so las sie, heißt: Zeitmanagement. „Die Strategie ist perfekt“, freut sie sich. Weihnachten kommt immer plötzlich – unheimlich plötzlich!“, philosophiert sie laut. „Also kann man sich nur darauf einstellen und sich vorbereiten.“ Mit dieser Erkenntnis will sie zunächst gut für sich selbst sorgen, dann die Geschenke nicht erst im letzten Augenblick besorgen, alles sorgfältig überdenken, effizient planen, strategisch durchorganisieren, zeitlich optimieren und manches delegieren. Dann wird Weihnachten gelingen und kann vor der Tür stehen so lange es will.

Mit ihrem restaurierten Weihnachtsbewusstsein startet sie in das neue Jahr. Es verstreicht ein unbarmherzig kalter und schneereicher Winter. Das Frühjahr mit seiner Blütenpracht überlagert die Gedanken an das kommende Weihnachtsfest: „Es ist ja noch so weit weg!“ Mit hoher Erwartung wird der Sommerurlaub gebucht und dabei denkt keiner an Weihnachten! Beim Einchecken am Flughafen schiebt sich bei ihr ein Hauch von Vorsatz irgendwo in ihren

Hinterkopf. „Es ist immerhin schon Juli!“, denkt sie laut und wird fragend von der Seite angesehen: „Alles in Ordnung bei dir?“, erkundigt sich ihr Mann.

Doch zunächst gilt es den Urlaub zu genießen, denn bis Weihnachten ist noch eine lange Zeit hin. Es spricht aber nichts dagegen auf Gran Canaria in der Gelassenheit der Sonne schon mal gezielt nach ersten Weihnachtsgeschenken Ausschau zu halten. Vielleicht entdeckt sie zufällig das perfekte, ja ultimative Geschenk für Oma an der Strandpromenade von Maspalomas?! Während des Rückfluges, sowieso zur Passivität verurteilt, nimmt sie beim Durchblättern der angebotenen Zeitschriften die Planung des Weihnachtsmenüs schon mal grob in Angriff. „Mama hast du ´nen Knall, Weihnachten ist doch noch so weit hin!“, kommt von rechts. „Findest du nicht auch, dass du ein wenig übertreibst?“, hört sie von der anderen Seite. „Was sollen denn die Leute denken“, schämt sich ihre Tochter und rutscht tiefer in den Sitz.

Doch sie hat bereits das Menü zusammengestellt und das Geschenk für Oma noch während des Kofferauspackens mit dem noch verbliebenen Weihnachtspapier des vorangegangenen Jahres liebevoll verpackt und mit einer wohltuenden Befriedigung in das Versteck gebracht. Eine Liste mit vielen möglichen Wünschen ihrer Lieben liegt noch jungfräulich auf ihrem Schreibtisch, sie kann spontan und heimlich komplettiert werden. So langfristig geplant und gut durchorganisiert werden Advent und Weihnachten zweifellos eine gelungene besinnliche Zeit. „Weihnachten überrascht mich in diesem Jahr ganz bestimmt nicht!“, trotzt sie dem alten Schlunz.

Doch Ende August treibt es dem Weihnachtsmann in spe urplötzlich die Schweißperlen auf die Stirn und die Angst kriecht in den Körper. Fröstelnd wird ihr klar, der Sommer verabschiedet sich und dann ist ganz plötzlich wieder Weihnachten! Vier Monate noch bis zum Heiligen Abend und erst ein einziges Geschenk im Schrank!? Das muss geändert werden. Im *Zeitmanagement!* „Also, alles weiterhin eine Frage der Optimierung!“ und damit startet ihre Vorbereitung mit dem Sammeln von Ideen. „Wie wäre es mit einem Stativ für den passionierten Hobbyfotographen? Das Spiel des Jahres ist ein kommunikatives Geschenk für die ganze Familie! Duschgel und Saunatuch könnten den Saunafreund erfreuen. Carrerabahn, Nintendo DS und Legotechnik, Avatar oder Schneewittchen wünschen sich die Kinder und die Musickarten sollten frühzeitig an der Theaterkasse geordert werden. Das sieht gut aus!“, denkt sie und wendet sich entspannt den Alltagsgeschäften zu.

Unerwartet wird sie immer wieder an ihre Vorsätze erinnert z. B. durch Lebkuchenherzen und Pfeffernüsse im Supermarkt. Es ist kaum zu glauben, aber die gehören schon im September zur Vorbereitung oder auch zur Einstimmung auf Weihnachten dazu! Und schwupp sind die kleinen süßen Verführungen in Ihrem Einkaufswagen verschwunden. „Sie dienen der Motivation!“, munterten sie sich auf.

Der goldene Oktober zieht vorüber. Der Vorsatz ist präsent. Und ihre Planung wird auf eine harte Probe gestellt, aber sie wird es allen beweisen. Die Termine überschlagen sich und lassen ihr keine Zeit für Weihnachten und Geschenkideen. Elternsprechtage, Geburtstagsfeiern, Schulfest, Sankt Martin, Theateraufführungen usw. usw., lassen wenig Ressourcen offen.

Und dann schlägt auch noch die erste Grippewelle unbarmherzig zu. Sie zwingt zuerst die Familie ins Bett und setzt zum Schluss – Mütter sind immer zum Schluss dran – auch sie noch außer Gefecht. Zwangspause. Der letzte Hauch eines Gedanken an Weihnachten flattert zunächst mit dem Rest des Schnupfentaschentuches davon.

Der Nebel gefriert, ein Blätterteppich legt sich schützend auf die Welt, kräftige Stürme fegen über das Land und schließlich hat die Adventszeit mit den ersten gaukelnden Schneeflocken und der ersten Kerze auf dem Kranz die Gedanken an Weihnachten geschürt: „Weihnachten

steht vor der Tür und will rein.“ Mit der Identität einer Weihnachtsfrau erwirbt sie die Geschenke, für die sie verantwortlich ist, weitere Besorgungen gibt sie in Auftrag. Ein Bummel über den Weihnachtsmarkt beendet die Aktion, sie fährt zufrieden heim, verpackt und versteckt die Überraschungen. Die Internetshops erledigen die letzten Wünsche mit 24-stündiger Liefergarantie. Mit Sicherheit!!

In einer ersten Familienzusammenkunft im Advent werden bei leckeren Weihnachtsgebäck und dem duftenden Pfefferkuchen von Oma die Aufgaben für die anstehende Zeit altersgerecht verteilt. „*Delegieren* heißt das Stichwort“, und danach werden die Vereinbarungen mit Brief und Siegel dokumentiert. Bei Zuwiderhandlungen oder bei der „berühmten“ Vergesslichkeit bleibt Weihnachten einfach vor der Tür.

In der „Weihnachtsbäckerei“ findet mit Rolf Zuckowski noch eine „große Kleckerei“ statt, leckere Plätzchen werden mit Kreativität und Ausdauer gebacken und verziert - zum Schluss bei einer Tasse Kaffee genossen. Maria und Joseph aus würzigem Mürbeteig haben allerdings keine große Überlebenschance.

Das Aufstellen der Krippe wird von den Kindern gebührend zelebriert, das Lesen der Weihnachtsgeschichte und das Singen wie Musizieren schaffen eine vorweihnachtliche, heimelige Atmosphäre.

Der Tannenbaum wird von Vater und Sohn in einem langwierigen Entscheidungsprozess ausgesucht und an Ort und Stelle im Wohnzimmer aufgestellt, Die Lichterkette verlegt und sorgfältig geschmückt.

Eine weitere vorweihnachtliche Familienkonferenz bei Kerzenschein, Kinderpunsch und Plätzchen regelt die Pflichten für die Festtage. Einkaufsliste erstellen, letzte Besorgungen tätigen, das Menü nach Rezeptur zubereiten, Weihnachtsgrüße an liebe Menschen basteln, schreiben und versenden, Torten backen und kreieren, Weihnachtszimmer putzen und festlich herrichten usw. usw. Alles wird sorgfältig geplant, die Aufgaben von jedem übernommen und gewissenhaft ausgeführt. Alles läuft präzise wie ein Uhrwerk und dabei weiß jeder, was er zu tun hat. Es herrscht eine freudige und erwartungsfrohe Stimmung. Heimlich warte ich noch auf den Weihnachtsskoller, doch der bleibt aus. Und so kommt Weihnachten ganz gemächlich daher, friedlich, ja fast feierlich. Es verbleiben Minuten und Stunden der Muße für das Singen, Lesen, Basteln, Kuseln, Erzählen ... Entspannt und froher Erwartung freut sich die ganze Familie auf Weihnachten. Und dann steht Weihnachten vor der Tür! Plötzlich?!

Am Morgen des Heiligen Abends genießt die Familie ein ausgiebiges Familienfrühstück in der nach Tannengrün, Lebkuchen und Zimt duftenden Küche, denn das Weihnachtszimmer ist verschlossen, weil dort unter dem liebevoll geschmückten Christbaum schon die Geschenke warten. Auch die festliche Garderobe für den Heiligen Abend liegt zum Ankleiden bereit.

Frohgelaunt, völlig entspannt und gut vernummt verlässt die Familie das weihnachtliche Haus, besteigt den Bus und lässt sich stressfrei in die Stadt kutschieren. Sie schlendern durch „Markt und Straßen“, erfreuen sich an der festlichen Beleuchtung, genießen eine Bratwurst mit Glühwein und Kinderpunsch, betrachten aufmerksam die geschmückten Schaufenster und entdecken dabei die ersten Vorboten des Frühlings, nämlich den Winterschlussverkauf. Hier und da werden sie von davoneilenden Menschen unsanft und mit flegelhaften Worten beiseite geschubst, doch sie nehmen es gelassen, entschuldigen und wünschen lächelnd: „Frohe Weihnachten!!“

©Charlotte Prang 2018

www.Charlotte-von-Detmold.de